

Ergänzung statt Konkurrenz

Ärzte über Vor- und Nachteile der dentalen digitalen Volumentomographie

Die dentale digitale Volumentomographie (DVT), ein dreidimensionales bildgebendes Tomographie-Verfahren, das eine detailgenaue Diagnostik mit wenig Röntgenstrahlen zulässt, ist das Thema der diesjährigen Fortbildung von Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer gewesen. Damit ist der Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie bei zahlreichen Zahnärzten, Fachärzten und Zahntechnikern auf reges Interesse gestoßen. Außerdem informierte Prof. Dr. Markus Völk über weitere radiologische Techniken, wie konventionelles Röntgen, CT (Computertomographie) und MRT (Magnetresonanztomographie).

„Es gibt viele neue Felder, mit denen sich Zahnärzte beschäftigen müssten“, betonte Dammer bei der

Begrüßung im Hotel Asam. Bezüglich der Dentalen digitalen Volumentomographie (DVT) seien noch viele Fragen offen: „Braucht jeder Zahnarzt so ein Gerät? Was muss ich für eine Ausbildung haben? Wann bringt uns das DVT Nutzen, wo ist es überflüssig?“ Er selbst habe eine Fachkundeprüfung absolviert und nun seit drei Jahren einen digitalen Volumentomographen im Einsatz. Anhand von zahlreichen Bildern zeigte der Professor, dass diese Methode praktisch relevante und auch überraschende Ergebnisse liefere. „Viele Diagnosen können nur in 3D gestellt werden“, sagte Dammer und nannte als Beispiele Zysten und Tumore. Untermauern konnte er dies durch konkrete Vergleiche zwischen CT und DVT. Gerade bei unspezifischen Befunden

sei das DVT oft eine gute Hilfe. Gute Erfahrungen mit dem Verfahren habe er auch bei der Schmerzsymptomatik gemacht. Kritisch verglich der Professor Vor- und Nachteile und resümierte, dass das DVT nicht als konkurrierende, sondern als ergänzende Methode zu Orthopantomogrammen, Röntgen, CT und MRT zu sehen sei. „Die Kieferhöhle ist nach wie vor die Domäne des CT“, sagte Dammer, der die Fachberatung durch einen Röntgenologen sehr schätzt.

Informativ und kurzweilige schilderte Prof. Dr. Markus Völk, der eine gute Zusammenarbeit mit Prof. Dammer pflegt, die unterschiedlichen radiologischen Techniken, die Strahlenbelastung, den Strahlenschutz sowie die Indikationen. Ausgehend von Conrad Röntgen und dessen bahnbrechender Erfindung zeigte er die Funktion von Röntgenstrahlen sowie die Evolutionsstufen bis heute. Auch die verschiedenen Entwicklungsstadien in der Technologie von Computertomographie, Positronen-Emissions-Tomographie (PET), Magnetresonanztomographie oder Kernspintomographie (MRT) und DVT stellte er vor.

Prof. Dr. Völk erklärte, warum bei Personen mit Herzschrittmacher oder Insulinpumpen röntgen absolut nicht möglich und bei Personen mit Tattoos oder Piercings Vorsicht geboten ist. Beim DVT wies der Spezialist auf die geringe Strahlenbelastung hin sowie auf die mögliche Auswertung direkt beim Zahnarzt. Bei einer Diskussionsrunde blieben keine Fragen offen. -ih-



Bei einer fachspezifischen Fortbildung im Bereich der Zahnmedizin freuten sich (von links) Prof. Markus Völk, Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer und Paul Köraus, Medizinproduktberater der Firma M & K Dental, über den regen Zuspruch zum Thema der digitalen Volumentomographie.

Zahnärztefortbildung Dr. Dr. Dammer DD Volumentomographie 06-02-2014